

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 409

Artikel: Poor things : von Yorgos Lanthimos
Autor: Hangartner, Selina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Poor Things 2023, Yorgos Lanthimos



Bild: © Searchlight Pictures

START 18.01. — Freiheit und Unabhängigkeit werden nicht in Wiegen gelegt; man muss sie sich verdienen. Das könnte die Lektion sein, die hinter Poor Things steht. Damit hört die offensichtliche Verbindung zwischen der Realität und Yorgos Lanthimos' neuestem Film vorerst auf. Denn Poor Things ist hochstilisiert und abgehoben – ein fantastisches Stück Kino.

Nicht einmal die Epoche, in die Bella (Emma Stone) «hineingeboren» wird, ist klar zu identifizieren. Das London, das sich hier im Hintergrund der fein säuberlich arrangierten Ansichten gelegentlich zeigt, ist eine retrofuturistische Steampunk-Variante der viktorianischen Zeit. In schwarzweissen Bildern bewegt sich Bella dort mühsam durch die Räume einer Villa, die dank der Verzerrung des Fischaugenobjektivs skurril wirkt. Noch skurriler wirds, wenn ihr «Vater», Dr. Godwin «God» Baxter (ein maskenbildnerisch verzerrter Willem Dafoe), ins Bild tritt. Er ist ein verrückter Wissenschaftler à la Dr. Frankenstein und Bella seine Kreation. Obwohl sie im erwachsenen Körper Emma Stones steckt, hat sie die mentale Verfassung und die Motorik eines Kleinkindes. Schritt für Schritt lernt sie, zu gehen, zu essen, bald zu sprechen, während «God» sie mit solchem Stolz betrachtet, wie ihn nur ein Erfinder auf seine Schöpfung haben kann.

Lanthimos' Verfilmung von Alasdair Grays Buchvorlage wirkt dabei selbst wie die manische Schöpfung eines verrückten Filmemachers. Dem Drehbuchautor Tony McNamara soll er Belle de jour (1967) von Luis Buñuel und Mel Brooks' Frankenstein Junior (1974) als Referenzen genannt haben. Den Surrealismus, den Anarchismus und die Gag-Comedy dieser Vorlagen haben sie zu einem neuen cineastischen Wesen zusammengenäht.



VON YORGOS LANTHIMOS

POOR THINGS

Yorgos Lanthimos liefert eine schambefreite und schwungvolle Filmreise, an deren Ende die Emanzipation steht.

Dass sich keine Naht wieder löst, ist auch Emma Stone zu verdanken, die ihrer Figur die nötige Mischung aus Entschlossenheit und charmanter Naivität verleiht. Weil Bella rasant dazulernt, schafft es «God» auch mittels Einschüchterung nicht, seinen Schützling zuhause zu behalten. Sie trifft auf den Tunichtgut Duncan Wedderburn (Mark Ruffalo), als dieser die Villa besucht und – wie alle Männer – von Bellas freundlichem Unwissen magisch angezogen ist. Der Trinker und Spieler nimmt die Schönheit auf eine hedonistische Schiffsreise mit. Und warnt sie, dass sich keine Frau je einen Mann für immer unter den Nagel reißen könne.

Von gesellschaftlichen Standards unbelastet, ist das Bellas geringste Sorge: Während sie nicht nur die ganze Welt, sondern auch ihre Sexualität im Eiltempo entdeckt, macht die Vorstellung, immer mit dem gleichen Mann durch die

Bettlaken zu wühlen, wenig Sinn für sie. Mit schwarzem Humor erzählt der Film Kapitel für Kapitel ihrer Entdeckungsreise, auf der sie der Welt mit gleichbleibend wenig Skrupeln, aber zunehmender Intelligenz begegnet. Die Bilder sind inzwischen leuchtend bunt geworden. In ihnen entdeckt Bella Lissabon, Alexandria und Paris und lernt laufend neue Dimensionen menschlichen Verhaltens kennen.

Die lustgetriebene «Bildungsreise» ist ohne Frage ein mutiges Unterfangen des Regisseurs, der für seinen Mut aber schon bekannt ist. Weniger bekannt bei Lanthimos ist die Sentimentalität, die er an der richtigen Stelle in die Geschichte einfließen lässt: In Poor Things geht es um Emanzipation, um das Licht am Ende des Tunnels. Für seine eigenwillige Kreation wurde Lanthimos an der 80. Venedig-Ausgabe mit dem Goldenen Löwen belohnt.

Selina Hangartner

REGIE Yorgos Lanthimos BUCH Tony McNamara VORLAGE Alasdair Gray KAMERA Robbie Ryan DARSTELLER:IN (ROLLE) Emma Stone (Bella Baxter), Willem Dafoe (Godwin Baxter), Rami Youssef (Max McCandles), Mark Ruffalo (Duncan Wedderburn) PRODUKTION Element Pictures, Film4, Searchlight Pictures u.a.; IE/GB/USA 2023 DAUER 141 Min. VERLEIH Disney